

Der Marktplatz lebt - einmal die Woche

Politik lässt verkehrliche Öffnung des Blumenthaler Zentrums prüfen, Bürger und Geschäftsleute sind skeptisch

VON ROBERT GOLDBERG

Blumenthal. Einmal die Woche boomt das Blumenthaler Zentrum. Heute ist richtig Leben auf dem Blumenthaler Marktplatz - Grünmarkt. Doch was passiert, wenn - wie in der politischen Überlegung - der Marktplatz wieder für den Verkehr geöffnet wird, muss dann der Grünmarkt weichen, ist die Öffnung des Blumenthaler Zentrums für Autos überhaupt sinnvoll, bringt das die erhoffte Wiederbelebung? Fragen über Fragen. Wir wollten Antworten von den Blumenthaler Bürgern und Geschäftsleuten haben.

ANZEIGE

Opel in Bremen-Nord
 Rekumer Str. 128 · ☎ 698 66-0

Schleef
 Autohaus
 Peter und Werner
 von Schleef

CHEVROLET

Auffallend auf dem Wochenmarkt oder Grünmarkt, wie er in Blumenthal genannt wird, ist: Vor allem ältere Leute decken sich mit frischem Fisch, Gemüse, Fleisch, Backwaren oder Blumen ein. Und von vielen ist auch zu hören: „Wo sollen wir denn sonst einkaufen in Blumenthal? Die Supermärkte sind nicht meine Welt, dahin schaffe ich es auch nicht zu Fuß.“ Viele ältere Bürger hängen an „ihrem“ Blumenthal vor 20 Jahren, mit einer blühenden Geschäftswelt in der Kapitän-Dallmann-Straße und Mühlenstraße, schwarz von Menschen, vor allem bei Arbeitsbeginn und Feierabend in der BWK. Der Blumenthaler Beirat hat während seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den Senat prüfen zu lassen, ob eine Öffnung des alten Blumen-



Bruno und Ingrid Barann haben als Kunden auf dem Wochenmarkt eine eigene Meinung zu der angedachten Wiedereröffnung des Blumenthaler Zentrums für den Autoverkehr: „Wie sollen denn die Autos von der Landrat-Christians-Straße nach links abbiegen?“

FOTOS: CHRISTIAN KOSAK

„Die Belebung des Marktplatzes ist ein ganz großes Thema“

Buchhändler Rüdiger Wolff

thaler Zentrums für den Verkehr Sinn macht, wieder motorisiert Kaufkraft in den Ort bringt.

„Ich bin dagegen. Das ist reine Geldverschwendung“, sagt Kunde Bruno Barann auf dem Wochenmarkt. Sein Hauptargument: „Es ist so was von umständlich. Wie sollen denn die Autos von der Landrats-Christians-Straße nach links abbiegen?“ Jahre sei das her, mit einer lebendigen Geschäftswelt, die sei auch so nicht mehr zurückzuholen.

Am Gemüsestand treffen wir Tanja Qalaj-Reschke, die junge Frau freut sich, dass endlich mal Bürger befragt werden: „Auf der einen Seite ist es nicht verkeht. Aber da muss schon was mehr passieren, als nur die Öffnung für den Verkehr. Das Einzige, was im Zentrum noch belebt ist, ist die Eisdielen. Der Grünmarkt bringt Leben, der sollte auf jeden Fall bestehen bleiben.“

Im Modehaus Nordenholz an der Kaptän-Dallmann-Straße können wir keine Geschäftsleute mehr befragen, dicht. Vergeblich Fenster an der zentralen Ecke, beim einstigen Bäcker Wichmann, schwarze Schaufenster überall in dieser Straße.

Buchhändler Rüdiger Wolff von der Blumenthaler Bücherstube ist noch da, und er hat viel dazu zu sagen. „Ich denke, dass kriegt man sowieso nicht wieder hin, wie es vor 20 Jahren war. Aber die Belebung des Marktplatzes ist für Blumenthal ein ganz großes Thema.“ Er hält persönlich gar nichts von der verkehrlichen Belebung, es fließe schon genug Verkehr vorbei. Der Buchhändler hat andere Ideen: „Man sollte Leben auf den Markt bringen, mit Veranstaltungen. Und es könnte doch hier ein kleiner Kiez mit türkischen Gemüseläden, einem Bioladen und einem Teestübchen entstehen. Man müsste nur Ideen haben, mit den richtigen Leuten zusammenarbeiten, so könnte man doch einmal an Kunststudenten herantreten.“ Und die übrig gebliebenen Geschäftsleute, ein knappes Dutzend sind es noch, sollten sich zusammenschließen.

Heidrun und Horst Beike, Leder- und Schreibwaren, auf der rechten Seite des Blumenthaler Marktplatzes, führen ein alt-eingesessenes Geschäft. Im Januar 2014 kann auf das 110-jährige Bestehen zurückgeschaut werden. Zumindest Horst Beike,



Rüdiger Wolff.



Tanja Qalaj-Reschke.



Heidrun + Horst Beike.



Michael Kern.

Vize im Blumenthaler Bürgerverein, Mitglied bei Blumenthal aktiv, gibt sich sehr zurückhaltend. Seine Frau wagt sich vor: „Es hat nur Sinn, wenn sich wieder etwas entwickelt.“ Nach längerem Nachdenken schiebt der gestandene Geschäftsmann etwas nach: „Die Kaufmannschaft wird dezimiert. Die großen Märkte sind sehr stark“ – und er schaut in Richtung Müllerloch.

Für die Generation der jüngeren Kaufleute, die erst vor ein paar Jahren in einem der aufgegebenen Traditionsgeschäfte einen Neuanfang gewagt haben, steht Michael Kern von M. Kern-Computer. Er hat sein Geschäft in der Mühlenstraße, ein Stück hoch.

„Das ist hier wirtschaftlich schon ganz schön an die Wand gefahren worden. Da haben die ehemaligen Besitzer eine Mitschuld. Sie nehmen zu hohe Mieten, die alten Häuser werden nicht mehr in Schuss gehalten, man lässt sie verkommen“, sagt Kern. Auch ihn verärgert die Verlegung des Blumenthaler Geschäftslebens ins Müllerloch, man habe doch eine sehr vorzeigbare Innenstadt. „Eine Wiederbelebung

der City wäre besser gewesen. In Lesum klappt es doch auch.“ Heute ist Freitag, Wochenmarkt. „Der Grünmarkt ist das Einzige, was die Stadt noch belebt (Blumenthaler sprechen von ihrer „Stadt“). Davon profitieren alle.“